

# Replik

R. Krapf

Erfreulicherweise hat mein Artikel [1] einiges Echo ausgelöst. Das Echo veranschaulicht, dass die Unterstellung unter das Arbeitsgesetz offensichtlich auch bei den Befürwortern ein Unbehagen darüber zurücklässt, ob dadurch denn die Probleme der Qualität der Aus- und Fortbildung und der *Inhalte* der assistenz- und oberärztlichen Tätigkeit wirklich gelöst werden.

Dr. Fabio Vassalli [2] geht in seinem Zahlenbeispiel (Spital mit 1000 Eintritten) von der Annahme aus, ein Assistent betreue eine zu 50% belegte (eigene Angabe am Schluss) 12-Betten-Station mit einem Arbeitsaufwand von 10 Stunden pro Tag und berechnet dann einen Bedarf von 7,5 Stellen, die er mit 3,5 Fachärzten und 4 Ausbildungsstellen besetzen will. Das müssen schon 6 sehr komplexe Patienten sein, die man in einem 10-Stunden-Tag betreut, nicht? Oder gäbe es vielleicht doch eine Möglichkeit, den Einsatz dieser Ärzte und die Arbeitsabläufe zu optimieren? Davon ist bei ihm wie leider auch in den Editorials bzw. Stellungnahmen der VSAO- [3] und FMH-Präsidenten [4], letztere als FMH-Stellungnahme (sic!) bezeichnet, nichts Konkretes und Neues zu lesen. Im angegebenen Beispiel Vasalli wäre auch gar kein Anreiz dazu mehr gegeben, da jeder Arzt gerade noch etwas mehr als 130 Patienten pro Jahr betreut. Die ökonomische Analyse ergänzt Herr Vasalli mit der attraktiven Behauptung, dass mit der *zusätzlichen* Schaffung der 3,5 Facharztstellen eine Ersparnis bei den

gesamten Gesundheitskosten erzielt werden könnte. Wenn man im stationären Bereich fast eine Verdoppelung der Stellen vorschlägt (Beispiel Vasalli) und behauptet, man verhindere durch Spitalarztstellen später eine parallele Zunahme der Niederlassungen, so erzielt man keine Ersparnis, sondern höchstens eine Kosten- oder – wenn man so will – Schadensbegrenzung.

Nochmals: Vernünftige Arbeitszeiten müssen durch Realisieren einer Reihe von strukturellen und organisatorischen Verbesserungen für die auszubildenden Ärzte erreicht werden. Mein Modell soll den Auszubildenden und den Spitalern Anreize geben, diese auch effizient umzusetzen.

## Literatur

- 1 Krapf R. Unterstellung der Assistenzärzte unter das Arbeitsgesetz: Falsche Anreize und zu hohe Kosten. Schweiz Ärztezeitung 2002;83(9):421-4.
- 2 Vassalli F. Assistenzärzte, Weiterbildung und falsche Anreize. Eine Zahlenspielerei zum Modell Krapf. Schweiz Ärztezeitung 2002;83(22):1123-4.
- 3 Utiger D. Dichtung und Wahrheit bezüglich Unterstellung der AssistenzärztInnen unter das Arbeitsgesetz. Die Unterstellung ist eine Chance für alle! Schweiz Ärztezeitung 2002;83(10):461.
- 4 Brunner HH. Menschenwürdige Arbeitsbedingungen für Assistenzärzte. Stellungnahme der FMH zur Parlamentarischen Initiative Suter. Schweiz Ärztezeitung 2002;83(11):515.

Korrespondenz:  
Prof. Dr. med. Reto Krapf  
Medizinische Universitätsklinik  
Kantonsspital  
CH-4104 Bruderholz